

„Ihre Meinung ist immer gefragt!“

Kundenbefragungen als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements der Heidewasser GmbH

Die Heidewasser GmbH lässt alle zwei Jahre umfangreiche und aussagekräftige Kundenbefragungen durchführen. Ob und wie deren Ergebnisse die Arbeit des kommunalen Dienstleisters beeinflussen, erklärt Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig im Gespräch mit der Wasser-Abwasser-Zeitung.

Herr Wienig, was haben Heidewasser-Kunden eigentlich von diesen Befragungen?

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen, bei uns stehen Sie, der Kunde, im Mittelpunkt. Schon allein deshalb ist Ihre Meinung immer gefragt! Die Ergebnisse der Befragungen sind ein sehr wichtiger Gradmesser für unsere Arbeit, sie fließen in unser internes Qualitätsmanagement ein. Und wenn sich unsere Arbeit verbessert, profitiert letztlich der Kunde – zum Beispiel durch besseren Service und durch stabile Preise.

Wie läuft so eine Befragung ab?

Es ist wichtig zu wissen, dass wir die Kundenbefragung durch ein neutrales Unternehmen durchführen lassen, welches uns am Ende des Prozesses lediglich die Ergebnisse präsentiert. In diesem Jahr steht die bereits achte Befragung an, das heißt, wir haben inzwischen eine sehr aussagekräftige Datenkette mit vielfältigen Aussagen, wie die Kunden uns sehen und wo wir uns weiter verbessern müssen. Die



Zu Besuch bei der Heidewasser GmbH: Geschäftsführer Bernd Wienig (l.) erläutert WAZ-Redakteur Christian Arndt die Details zu der alle zwei Jahre durchgeführten Kundenbefragung.

Kunden werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und erhalten einen Fragebogen zugeschickt. Alles anonym, versteht sich. Je mehr Befragte sich beteiligen, umso aussagekräftiger sind die Ergebnisse.

Was wollen Sie alles von Ihren Kunden wissen?

Es dreht sich alles um die Themen Kundenbetreuung, Wasserversorgung, Schmutzwasserbeseitigung, Beschwerdemanagement, Service vor Ort und die Heidewasser GmbH allgemein. Unser Ziel ist es, dass wir durch eine hohe Beteiligung einen statistisch gut gesicherten Überblick

erhalten, was und wie die Bürger über uns denken. Welches Image hat die Heidewasser GmbH in der Wahrnehmung ihrer Kunden? Die Ergebnisse können wir im Anschluss mit denen anderer Kundenbefragungen in anderen Bundesländern vergleichen. Das versetzt uns in die Lage, unsere Arbeit noch realistischer bewerten zu können.

Welche Möglichkeiten der Meinungsäußerung haben Kunden, die nicht an der Befragung teilnehmen konnten, aber dennoch Verbesserungsvorschläge haben?

Zunächst kann unser Kundenportal im Internet jederzeit zur Meinungsäuße-

rung genutzt werden. In einem eigens eingerichteten Kommentarfeld können sie uns somit auch online ihr Anliegen und ihre Einschätzung zu unseren Dienstleistungen mitteilen. Sie finden dieses unter www.heidewasser.de unter dem Button Kontaktformular. Ansonsten nimmt unser Kundenservice unter der Telefonnummer: **0180 4000553** Ihr Anliegen auch gerne telefonisch oder im persönlichen Gespräch entgegen. Unsere Kunden sollen wissen, dass wir sämtliche Meinungen und Kritik in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen.

Herr Wienig, herzlichen Dank für das Gespräch!

EDITORIAL

Gutes Mittel



Foto: confideon

Ulrich Hamm

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der WAZ,

confideon arbeitet seit vielen Jahren für kommunale Unternehmen im ganzen Land auf dem Feld der Unternehmensberatung. Die Magdeburger Heidewasser GmbH unterstützen wir z. B. bei der Schulung ihrer Führungskräfte sowie bei der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems. Zu Letzterem gehört auch die alle zwei Jahre von uns durchgeführte Kundenbefragung. Diese Art der statistischen Erhebung hat sich vielerorts als gutes Mittel bewährt, Stimmungen und Wünsche von Kunden eines Unternehmens zu ermitteln, um im Anschluss ganz konkrete Schritte zur Optimierung der eigenen Arbeit vorzunehmen. Unsere Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass es gerade für kommunale Dienstleistungsunternehmen wie die Heidewasser GmbH immer wichtiger wird, mit ihren Kunden zu kommunizieren, um kundenfreundlicher, effizienter und letztlich auch kostengünstiger arbeiten zu können.

Ulrich Hamm,
confideon
Unternehmensberatung GmbH

Foto: Heidewasser GmbH / Hildebrandt-Kluschke

LANDPARTIE

Wein, Weib und Wasserturm

Wasser und Wein gehören untrennbar zusammen, das ist bereits seit biblischen Zeiten bekannt. Und auch die Liebhaber einer gepflegten Weinschörle können dies sicher bestätigen. Zu einer ganz besonderen Kombination des Lebensmittels Nr. 1 und des vergorenen Rebensafts kommt es am 20. August 2016. Der Zerbster Stadtchor und das E-Center laden zu einem Weinabend in den Wasserturm Zerbst! Zwar brauchen die Sängerinnen und Sänger keinen Alkohol, um die Zungen zu lösen und ihre Lieder

zum Besten zu geben, schaden kann ein Gläschen in geselliger Runde aber sicher nicht.

Ein Weinhändler aus der Region bietet die ganze Palette: rot und weiß, süffig und herb, trocken und lieblich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollen diesmal die afrikanischen Weine stehen. Mehr Informationen dazu erhalten Sie im Zerbster E-Center.

» Weinabend im Wasserturm Zerbst

» Wann: Samstag, 20. August, ab 20 Uhr

Foto: Sigrun Krähnel



Schon im vergangenen Jahr genossen viele zufriedene Gäste den geselligen Weinabend im Ambiente des Zerbster Wasserturms.

Schlankmacher Trinkwasser

Der Genuss frischen Trinkwassers vor den Mahlzeiten hilft beim Abnehmen, wie eine Studie der University of Birmingham zeigt. Übergewichtige, die vor dem Essen einen halben Liter Wasser tranken, nahmen mehr ab als jene, die dies nicht taten. Bereits vor einigen Jahren belegten Forscher der Berliner Charité, dass das Trinken von einem halben Liter Wasser vor dem Frühstück den Energieverbrauch ankurbelt und somit mehr Körperfett verbrannt wird.

Kommentar

von CHRISTIAN ARNDT



Liebe Leserinnen und Leser, als Redakteur dieser Zeitung bin ich oft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterwegs, um in Wasserwerken und auf Kläranlagen zu recherchieren. Dabei begegnen mir Menschen, die ihren Beruf lieben und die stolz auf die Verantwortung sind, die sie tragen.

Oftmals wird kommunalen Unternehmen vorgeworfen, dass sie Monopolisten seien und sich deshalb nicht bewegen würden. Dabei gehören sie – ganz im Gegenteil – zu den Pionieren bei der Anwendung neuer Technologien. Kommunale Unternehmen kennen auch keine Konkurrenz untereinander, sie lassen sich gegenseitig in die Karten schauen und lernen voneinander. Neue Methoden finden so schnell den Weg zu den Kollegen anderer Verbände und machen die gesamte Branche äußerst innovativ.

Ich persönlich hoffe, dass dies so bleibt. Doch ist zu befürchten, dass mit der Einführung neuer Regeln – Stichwort Freihandelsabkommen TTIP – die kommunale Struktur der deutschen Wasserwirtschaft aufgeweicht wird und eine Privatisierungswelle bevorsteht, an deren Ende nur noch profit-, und nicht mehr kundenorientiert gewirtschaftet wird.

Die Kraft der Innovation

Die Wasserwirtschaft Deutschlands nutzt modernste Technologien

Trinkwasser kommt aus der Leitung, Abwasser landet in der Toilette. Was so einfach klingt, ist in Wahrheit ein komplizierter Prozess, der sich stetig weiterentwickelt. Die Wasserwirtschaft ist ein wahrer Innovationsmotor, der auf Hochtouren läuft. Ständig landen neue Mittel, Methoden und Erfindungen auf dem Markt, welche es den Trinkwasserversorgungs- und

Abwasserbeseitigungsunternehmen ermöglichen, schneller, kostengünstiger, besser zu arbeiten. Denn um die Preise und Gebühren für Trink- und Abwasser stabil zu halten, wird der gesamte Prozess rund um den Wasserkreislauf stetig durchforstet. Die WAZ stellt einige innovative Technologien vor, die von kommunalen Unternehmen genutzt werden.

Smart Grid – das intelligente Wassernetz



Der Wasserwirtschaftler von heute arbeitet viel mit Laptop und Smartphone.

linder die feinsten Geräusche im Netz aufspüren. Im Umkreis von meist zwei bis drei Kilometern wurden sie zuvor per Magnetverbindung auf das Gestänge von Schiebern oder Hydranten gesetzt und sammeln die Daten während der einprogrammierten Zeit. Diese erlauben dem Fachmann Aufschlüsse über mögliche Schäden an den Rohren.

Ein weiterer Bestandteil eines Smart Grid ist der intelligente Hauswasserzähler, der den Wasserdurchfluss kontinuierlich in einem magnetisch-induktiven Verfahren misst und so den Wasserverbrauch auf den Tropfen genau erfasst. Er wird kinderleicht über Funk abgelesen, trägt dazu bei, Leckage-Verluste zu verringern und hat den Vorteil, dass er nicht – wie althergebrachte Wasserzähler – manipuliert werden kann.

Ein intelligentes Wassernetz überwacht und steuert sich mittels geeigneter Messtechnik und hochentwickelter Datenkommunikation scheinbar selbstständig. Kontrolle und Steuerung von Wasser- und Abwasserströmen verlaufen

vielerorts automatisch, aber sobald es irgendwo hakt, erhalten Verbandsmitarbeiter Fehlermeldungen in Echtzeit auf ihre Smartphones oder Laptops und können so umgehend reagieren. Beispiel gefällig? Zum Aufspüren von

Rohrschäden werden sogenannte Datenlogger für Geräuschpegelmessungen eingesetzt. Deren große Stunde schlägt in der Nacht. Zwischen 0 und 2 Uhr ist der Wasserverbrauch am geringsten. Dann sollen die etwa handgroßen Zy-

Neue Haut für alte Rohre

Inliner kennen die meisten als flotte Rollschuhe, auf denen viele durch die Gegend flitzen. Aber fragen Sie mal einen Rohrleitungsbauer, der erklärt nämlich Folgendes: Mit Inlinern lassen sich Rohre sanieren, ohne dafür den Boden aufzugraben. Die Bauzeit lässt sich um die Hälfte verkürzen. Anlieger, Autofahrer und Fußgänger danken es. So funktioniert's: Der Inliner ist ein extrem festes Kunststoffverbundsystem mit mehreren überlappenden harzgetränkten Glasfaserlagen. Der Inliner wird über eine Seilwinde in den Kanal gezogen, der Folienschlauch anschließend mit Druckluft aufgepumpt und ultravioletter Strahlung verfestigt. Inlinerverfahren gibt es auch im Trinkwasserbereich. So lassen sich z. B. Leitungsquerschnitte verringern. Dies ist oft im ländlichen Raum nötig, wo durch den Bevölkerungsschwund immer weniger Wasser verbraucht wird.



Ein Inliner wird eingesetzt. Sieht futuristisch aus, gehört aber beim Kanalbau zum Alltag.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Rattenjagd mit Bewegungs- und Wärmesensoren

Ratten lieben Abwasserkanäle, auch weil immer noch zu viele Lebensmittel im Abfluss entsorgt werden. Bekämpfte man sie bisher nur mit Gift, ist seit Kurzem eine Technik auf dem Markt, die bereits von den ersten Abwasserverbänden eingesetzt wird. Eine batteriebetriebene elektronische Falle, ausgestattet mit Bewegungs- und Wärmesensoren, wird in den Kanal eingesetzt. Läuft ein Nager hindurch, schießen ein Dutzend Kunststoffbolzen auf das Tier und töten es. Diese Methode hat zwei Vorteile. Die Ratten sterben augenblicklich, im Gegensatz zum Rattengift, an dem sie innerlich verbluten. Außerdem wird jeder „Abschuss“ automatisch gezählt und aufgezeichnet, so dass die Fallen gezielter in der Nähe von Rattenhochburgen eingesetzt werden können.



Rattenfalle mit ausgefahrenen Bolzen (oben) und nach Einbau im Abwasserkanal.

Die Messung dieser Erfolgsquote ist bei herkömmlichem Rattengift nicht möglich.

Fotos (2): SPREE-PR/Amct

Das Lutherjahr 2017 wirft seine Schatten voraus. Sachsen-Anhalt war die Heimat des Reformators, hier hat er die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Doch was ist tatsächlich geblieben von seinem Erbe? Wo begegnet man ihm noch heute? Die WAZ begibt sich auf Spurensuche ...



Zu Tisch mit Martin Luther

„Ich ess', was ich mag und ich sterb', wenn Gott will“ – Luther war bekannt für seine vielen Tischgespräche. Insbesondere der berühmte Ausruf „Warum rülpsset und furzet ihr nicht, hat es euch nicht geschmecket?“ wird neben Goethe gern Martin Luther zugeschrieben. Durchaus war derlei Ausspruch

allemaal typisch für den Reformator und die damalige Zeit. Er drückt ein Lebensgefühl jener Epoche aus. „Zumal ich mir eher vorstellen kann, ein Zechkumpan Luthers gewesen zu sein“, sagt Bernhard Naumann, der in Wittenberg als Kirchmeister und Gästeführer studierte, den er jetzt selbst darstellt.

Fleisch und nochmals Fleisch stand auf dem Speisezettel der Bürger in der Reformationszeit. Und auch wenn das Leibgericht Luthers Erbsbrei mit Brathering gewesen sein soll, hegte der Reformator eine besondere Vorliebe für Schweinefleisch, das seine Gattin mit vielen Kräutern aus dem eigenen Garten zu variieren vermochte. Auch Luther hatte eine gärtnerische Ader bei „dem, was der Herr wachsen lässt“. Dazu gab es Gemüse und zu Brei verarbeitete Hülsenfrüchte. Kartoffeln kannte man zu Luthers Zeiten noch nicht. Dafür wurde Brot gern zum Eintunken in die auf Weintraubenbasis gefertigten Soßen verwendet. Zudem hatte der Kornlaib die Funktion einer „Serviette“. Da man zumeist mit den Fingern speiste, wischte man sie – waren sie fettig – am Brot ab und warf es unter den Tisch, zu den Hunden.

Schweine, Kühe, Hühner, Enten und Gänse – Luthers Ehefrau betrieb die damals umfänglichste Viehhaltung in Wittenberg. Mehrere Äcker und Gärten bewirtschaftete sie. Sogar das Braurecht übte seine Käthe aus. Eine gute Mischung für Luther, der nicht nur gern aß, sondern auch dem Biergenuss nicht abgeneigt war: „Kräftig essen, kräftig trinken, auch wenn es sein soll im Übermaß“. Im Übrigen war Bier in der damaligen Zeit gesünder als das Wasser, das aus mit Abwasser vermischt und so mit Bakterien verseuchten Bächen gewonnen wurde. „Wer kein Bier



Recht feine Rübensuppe mit Trauben, Kas und Kräutlein.

Gebacken süße Apfelroll auf beste Weise, dazu dicken Rahm.

Lutherdarsteller Bernhard Naumann lässt sich den Hauptgang munden: „Ein gesotten Stück vom Federvieh mit köstlich Honigsoß, gutem Erbsmus und Wurzeln.“

Fotos (4): Karen Arnold

hat, hat nichts zu trinken“. Ein weiteres Hauptproblem bestand darin, das Fleisch für den Winter haltbar zu machen. Erbsen konnte man trocken lagern. Doch das Fleisch musste konserviert werden. Dafür wurde es gepökelt, in Essigbeize

oder Wein eingelegt, geräuchert oder getrocknet. „So wie heute noch und auch in der Zubereitung hat sich nicht viel geändert. Früher war alles kräftiger gewürzt“, weiß Ralf Schiller vom Restaurant Alte Canzley in Wittenberg. Sein Kü-

chenteam recherchierte die Speisen des Mittelalters und zaubert seinen Gästen ein Menü „aus allerley Speis“ nach Rezepten Katharina von Boras – von Martin Luther empfohlen: „Trink, was klar ist, iss, was gar ist und red, was wahr ist.“

Schon mal Lutherwurst probiert?

Als „Jebarwurst“ oder „Pratwurst“ soll die heutige Bratwurst bereits im 11. oder 12. Jahrhundert bekannt gewesen sein. Auch zu Luthers Zeiten wurde das fertig gegarte Fleisch in Tierdärme gestopft, um so Fleisch für den Sonntag im Winter zu haben. Dass 1505 mit Lukas Cranach dem Älteren die Bratwurst und zugleich Lieblingswurst Luthers nach Wittenberg kam, hat Uwe Bechmann recherchiert. „Klein, dick und deftig muss sie sein“, so bietet der Wittenberger die Lutherwurst von seiner Grill-Rikscha feil.



Hätte dem Martin sicher gemundet: die Lutherwurst.

Speisen wie der Reformator

„Ein gesotten Stück vom Federvieh mit köstlich Honigsoß, gutem Erbsmus und Wurzeln“ ist das Hauptgericht beim Lutheressen in der Alten Canzley. Die Rezeptur für derlei gebackener Speise hat sich von damals zu heute kaum geändert.

10g Speck, Zwiebeln, Pfeffer, Meersalz, Majoran, Bratgemüse (Möhren, Lauch, Sellerie)
100g Möhren
50g Sellerie
50g Pastinake
Sonnenblumenöl
Tomatenmark, diverse Kräuter
Speisestärke, Mehl, Rotwein
Honig
90g grüne Erbsen geschält
250g Gänsebrust oder -keule

Probieren Sie es einfach mal aus! Die WAZ wünscht Ihnen gutes Gelingen!

„Mit Luther essen“ in der Alten Canzley

Die „Alte Canzley“ war jahrhundertlang die Wittenberger Residenz der Kanzler der mächtigsten sächsischen Kurfürsten. Heute

lädt hier Dr. Martin Luther an jedem ersten Freitag im Monat zum Abendessen. Ab 18.30 Uhr wird ein 5-Gänge-Menü nach überlieferten Rezepten, um-

rahmt von mittelalterlicher Musik und streitbaren Tischreden des Reformators und seiner Frau serviert. Am Wochenende (29. und 30. Oktober) wird diese

Mischung aus Speis und Kultur jeweils 17.30 Uhr und 20.30 Uhr feilgeboten. Mehr Informationen und Reservierungen unter www.alte-canzley.de.

Es lebe der Sport!

Bei strahlendem Sonnenschein und beinahe tropischen Temperaturen trafen sich zwölf gut gelaunte Mitarbeiter der Heidewasser GmbH am 23. Juni im Magdeburger Elbauenpark, um ihr Unternehmen beim alljährlichen Firmenstaffellauf in der Landeshauptstadt zu vertreten.



Eine Einheit, und das nicht nur optisch. Diese Heidewasser-Mitarbeiter gaben beim Firmenstaffellauf ihr bestes. Foto: Erol Popova

Fünf mal drei Kilometer waren zurückzulegen – ein Klacks für das durchtrainierte Dutzend, das sich achtbar schlug und in der Endabrechnung einen Mittelplatz unter den rund 5.000 Läufern (Teilnehmerrekord!) belegte. Am Ende waren alle zufrieden und versprachen noch vor Ort, auch im nächsten Jahr wieder mit von der Partie zu sein.

Neue Trinkwasserleitungen

Bauarbeiten in Ziepel und Steglitz

In der Werner-Seelenbinder-Straße des Möckeraner Ortsteils Ziepel liegen auf einer Strecke von insgesamt 207 Metern neue Trinkwasserleitungen unter der Erde. Bereits Anfang Juli konnte diese Baumaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden.

bau G. Werner aus Magdeburgerforth. Bei den Arbeiten stieß man auf einen bis dahin unbekannt, in der Leitungs-trasse liegenden Regenwasserkanal, wodurch Teile der im Spülbohrverfahren zu verlegenden Trinkwasserleitung im offenen Rohrgraben verlegt werden mussten. Die Investitionskosten beliefen sich auf insgesamt knapp 100.000 Euro. Weitere Erneuerungen von Trinkwasserleitungen sind in Steglitz geplant. Im Rahmen der Errichtung des modernen Abwasser-Trennsystems im Ort konnten bereits in den Planungen einige Trinkwasserleitungsarbeiten aufgenommen werden. So sind z. B. an der Ortsdurch-fahrt der B 246a und einigen weiteren Stellen im Ort veraltete Trinkwasser-

leitungen identifiziert worden, die im Rahmen der Abwasser-Kanalarbeiten gleich mit erneuert werden. „Dies ist bei großen Baumaßnahmen so üblich“, erklärt Heidewasser-Bauleiter Andreas Barkenthien. „Bei großen Abwasser-Baumaßnahmen wird immer geschaut, ob in diesen Bereichen auch Trinkwasser-Leitungserneuerungen Sinn machen. Denn die Kostenersparnis ist erheblich, wenn man gemeinsam baut und die Straßen dadurch nur ein Mal aufgerissen werden müssen.“ Dies sei in Steglitz in zwei der vier geplanten Bauabschnitten der Fall. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten an den Trinkwasserversorgungsleitungen abgeschlossen werden.

WASSERCHINESISCH WASSERWIDDER



Ein hydraulischer Widder, auch Stoßheber, Staudruck-Wasserheber oder „Wasserwidder“ genannt, ist eine wassergetriebene, zyklisch arbeitende Pumpe. Er eignet sich besonders für Pumpaufgaben in der Nähe von Fließgewässern mit zum Betrieb ausreichendem Gefälle. Der Wasserwidder ist die Automatisierung der im Jahre 1772 von John Whitehurst erfundenen Wasserpumpe, die die beim Schließen eines Wasserhahns in der Zuleitung entstehende Druckwelle zur Förderung ausnutzt. Durch wiederholtes Öffnen und Schließen des Hahns konnten so größere Wassermengen gehoben werden.

Präsent in der Region, bürgernah und ansprechbar



Heidewasser GmbH seit vielen Jahren auf Gewerbemessen und Fachausstellungen vertreten

Als kommunaler Dienstleister steht bei der Heidewasser GmbH das Wohl der Kunden stets im Mittelpunkt der Arbeit. Dazu gehören z. B. regelmäßige Kundenbefragungen und Schulungen der Mitarbeiter. Aber auch vor Ort stellt sich das Unternehmen gerne den Fragen der Bürgerinnen und Bürger.

Gewerbemessen und Fachausstellungen sind Veranstaltungen, auf denen die Heidewasser GmbH seit Jahren regelmäßig zu finden ist. Hier werden Kundenkontakte gepflegt, Bürgerfragen zu Trink- und Abwasser beantwortet oder Berufs- und Ausbildungsangebote verbreitet.

Gewerbemesse Gommern

Am 25. Juni 2016 fand bei schönstem Sommerwetter die Gewerbemesse Gommern – auch in diesem Jahr wieder im Rahmen des Gommeraner Stadtfestes – auf dem Platz des Friedens statt. Mehr als 15 Aussteller aus Handel, Handwerk, Industrie und Dienstleistung präsentierten sich den Besuchern. Am Stand der Heidewasser GmbH schenkten die Mitarbeiter den Besuchern frisches und leckeres Heidewasser aus der eigens mitgebrachten Wasserbar aus. Wer es lieber aufgesprudelt mochte, für den wurde unser Trinkwasser aus der



▲ Zum Wohl! Gerne kühlten sich die Besucher des Heidewasser-Stands auf der Gewerbemesse Gommern bei einem Becher frisch gezapftem Trinkwasser ab (Mitte: Dennis Fippel, Mitarbeiter des Meisterbereichs Möckern).
 ↓ Jana Hildebrandt-Kluschke, Leiterin Personal/Marketing der Heidewasser GmbH überreicht den Preis des GfA-Gewinnspiels an Dirk Anger und seinen Sohn.

Gewerbefachausstellung in Zerbst

Die 25. Gewerbefachausstellung fand gemeinsam mit dem Spargelfest Anfang Mai im Schlossgarten der Stadt Zerbst/Anhalt statt. Traditionell beteiligten sich die Heidewasser GmbH und der AWZ Elbe-Fläming mit ihrem Messestand. Natürlich gab es auch in diesem Jahr wieder ein Gewinnspiel der

Ausstellergemeinschaft, bei dem die eine oder andere Frage schon mal der Hilfe des Standpersonals bedurfte und somit die Besucher an den Stand lockte. Insgesamt nahmen 189 Messebesucher am GfA-Quiz teil, 93 hatten alle Antworten richtig. Das große Buch vom Wasser, als Preis des AWZ Elbe-Fläming, ging an Frau

Laura Bock aus Töppel. Über einen Wassersprudler freuten sich Dirk Anger und Sohn aus Dobritz. Auch in Zukunft wird die Heidewasser GmbH in der Region präsent bleiben. Denn Bürgernähe und Ansprechbarkeit für die Kunden gehören zu den Grundprinzipien des kommunalen Dienstleisters.



Wasserleitung mittels Wassersprudler mit Kohlensäure versetzt. Fragen der Besucher nach der Wasserhärte oder von welchem Wasserwerk versorgt wird, konnten gleich mitbeantwortet werden.

Billig-Armaturen können Risiken bergen

Am falschen Ende gespart

Wer sich mit dem Gedanken an den Einbau oder Austausch von Trinkwasser-Armaturen trägt, sollte nicht zu sehr sparen. Durch Leitungen und Hähne fließt über Jahre hinweg das Lebensmittel Nummer 1 – nicht umsonst schützt es der Gesetzgeber mit strengen Gesetzen.

Verschiedene Anbieter haben Armaturen und andere Installationsmaterialien zu Schnäppchenpreisen im Sortiment – vermeintliche Superangebote. Es ist jedoch Achtsamkeit geboten. Die Einsparungen beim Kauf einer billigen

Armatur kann den Pfennigfuchser teuer zu stehen kommen: Prüfsiegel auf dem Produkt und angeblich erfüllte DIN-Normen betreffen oft nicht die Gerätschaft insgesamt. Entscheidend ist der Hinweis, dass ihr Einsatz auf Grundlage der geltenden Trinkwasserverordnung genehmigt ist – danach sucht man im Kleingedruckten jedoch oft vergebens. Denn viele Billig-Armaturen überschreiten die zulässigen Schadstoffwerte. Sie können das Trinkwasser verunreinigen, die Gesundheit schädigen und wegen ihrer minderwertigen Qualität verheerende Wasserschäden verursachen. Ein Vermieter oder Hauseigentümer kann dafür sogar haftbar gemacht werden. Aus gutem Grund darf nur ein zertifizierter Installateur an der Trinkwasser-Installation arbeiten. Er sollte nur zulässige Armaturen einbauen. Eine



Bitte lassen Sie sich vor dem Armaturenkauf gut beraten.

entsprechende Beratung erhalten Sie auch bei den Mitarbeitern der Heidewasser GmbH.

Heidewasser GmbH behält Zertifikat



Urkunde zum Qualitätsmanagement erneut bestätigt

Im Juni 2016 stellte sich die Heidewasser GmbH bereits zum 13. Mal in Folge erfolgreich den Herausforderungen der Norm zum Qualitätsmanagement-System, so dass mit dem durchgeführten Überwachungsaudit durch die Zertifizierungsgesellschaft ZER QMS der Fortbestand des Zertifikates nach der DIN EN ISO 9001:2008 bestätigt wurde.

Damit ist es wieder offiziell: Die Heidewasser GmbH steht nach wie vor für Service, steigende Qualität, stetige Optimierung und Effizienz in allen unternehmerischen Bereichen. Der Grundsatz: „Qualität ... beginnt bei mir!“ ist und bleibt das Leitmotiv eines jeden Mitarbeiters der Heidewasser GmbH!

Kunden fragen – Wasserversorger antworten

Warum sollte ich Wasser trinken?

Die Faustregel für Erwachsene lautet: Trinken Sie etwa 1,5 bis 2 Liter am Tag. Am einfachsten ist das mit Trinkwasser aus dem Wasserhahn. Die WAZ verrät zehn Gute Gründe, warum Trinkwasser das Lebensmittel Nr. 1 ist.

1. Es schmeckt – kühl und frisch aus der Leitung!
2. Die Qualität ist erstklassig! Schließlich ist es das am besten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland.
3. Es ist jederzeit in ausreichender Menge verfügbar! Wasserhahn auf und Zum Wohl!
4. Umständliches Kistentragen können Sie sich sparen!
5. Es ist unschlagbar preiswert! 1.000 Liter (das wären 83 Kästen à 12 Flaschen) kosten bei der Heidewasser GmbH nur 1,70 Euro – 1 Liter also nur den Bruchteil eines Cents!
6. Es ist kalorienfrei, auf die Menge brauchen Sie also nicht zu achten!
7. Der Energieverbrauch wird angekurbelt, Kalorien leichter verbrannt!
8. Es steigert Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden, der Stoffwechsel kommt in Schwung!
9. Es sorgt für schöne Haut, weil ausreichender Genuss die Haut frischer aussehen lässt!
10. Die gute Flüssigkeit, in ausreichender Menge zu sich genommen, verhindert Kopfschmerzen, Kreislaufbeschwerden und trockene Schleimhäute!

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
 An der Steinkuhle 2
 39128 Magdeburg
 Tel.: 0391 289680
 Fax: 0391 2896899

Meisterbereich Zerbst Trinkwasser/Abwasser
 Weizenberge 58
 39261 Zerbst/Anhalt
 Tel.: 03923 610415
 Fax: 03923 610488

Kundenservice-Nummer: 0180 4000553
 (20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)

Auf www.heidewasser.de finden Sie unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2016.

E-Mail: info@heidewasser.de

Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7:00–17:00 Uhr
 Freitag: 7:00–15:00 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:
Bereitschaftsdienst Trinkwasser
 Tel.: 039207 95090 **NEU!**

www.heidewasser.de

Risiko Rückstau

Hauseigentümer müssen sich selbst gegen Starkregen absichern

Starker Regen kann zu Kellerüberschwemmungen führen. Das Abpumpen des Wassers, die Behebung der Mängel macht viel Arbeit und kostet eine Menge Geld. Das kann man verhindern.

Was ist passiert?

Bei „Wolkenbrüchen“ staut sich das Regenwasser auf den Straßen und tritt über die Belüftungsöffnungen der Gullideckel in Schmutzwasserkanäle ein. Die Ableitungskapazität des Kanalnetzes wird überschritten, es kommt zum Rückstau in der Kanalisation bis hin zu den Hausanschlusskanälen, das Wasser staut sich und dringt z. B. über Waschbecken, Bodenabläufe oder Toiletten in Kellerräume ein.

Eigentümer in der Pflicht

Der Abwasserzweckverband Elbe-Fläming kann Rückstau technisch nicht gänzlich verhindern und muss rechtlich gesehen bei einer nicht vorhandenen Rückstausicherung für eventuell auftretende Schäden nicht haften.

Maßnahmen ergreifen

Es gibt zwei Möglichkeiten zur Sicherung gegen Rückstau:

Rückstauverschluss

Bei Rückstau verschließt eine manuelle oder elektrische Klappe den Zulauf zwischen Hausinstallation und Kanal, sodass kein Wasser in den Keller strömen kann. Motorbetriebene Klappen sind erheblich teurer und werden bei Stromausfall über eine Notbatterie versorgt.

Abwasserhebeanlage

Eine Abwasserhebeanlage ist nur sinnvoll, wenn Abwasser unterhalb der Rückstauenebene anfällt, z.B. bei Toiletten im Keller. Das Wasser wird in einem Behälter gesammelt und dann von einer Pumpe oder einem Druckluftheber in den höherliegenden Kanal befördert.

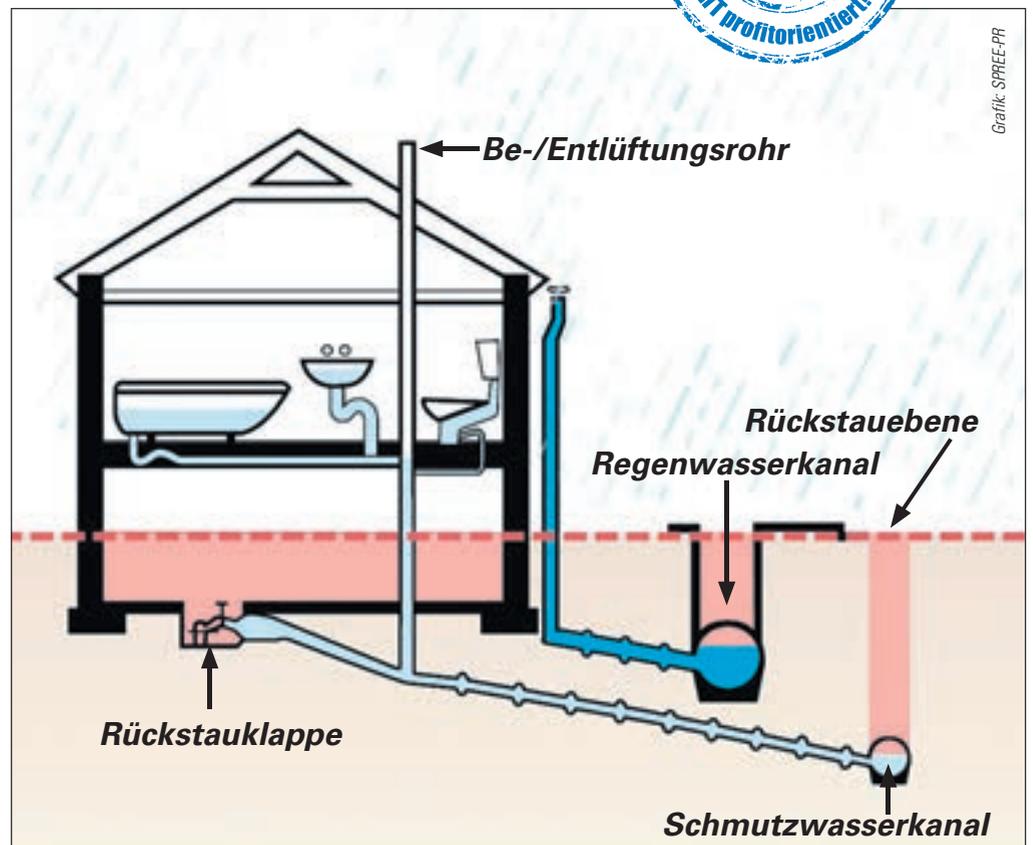
Problem: Dach

Dachentwässerungen sind stets vom Schmutzwasser-Hausanschluss zu trennen und müssen an den Regenwasserkanal angeschlossen sein. Als Alternative kommt die Verrieselung des Regenwassers auf dem eigenen Grundstück infrage.

Ist die Entwässerung bei einem mehrstöckigen Gebäude fälschlicherweise hinter der Rückstausicherung angeordnet, kann die Entwässerung in den Schmutzwasserkanal beim Auslösen der Rückstausicherung zeitweise unterbrochen werden. Dies führt zu dem, was die Rückstausicherung eigentlich verhindern soll: zur Überschwemmung des Gebäudes.

Einbau vom Profi

Hausentwässerungen oberhalb der Rückstauenebene müssen stets zwischen Rückstauklappe und Schmutzwasser-Kanalzulauf installiert werden. Um mögliche Fehler und an-



Bei Abflüssen unter der Straßenebene oberhalb der Rückstauenebene ist eine Rückstausicherung das Mindeste. Besser ist eine Hebeanlage, die bei Rückstau die öffentliche Anlage von der Hausinstallation trennt.

schließende Schäden zu vermeiden sind Sanitärfachbetriebe die richtigen Ansprechpartner für den Einbau einer passenden Rückstausicherung.

KURZER DRAHT

Abwasser- und
Wasserzweckverband
Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
über den Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser

Heidewasser GmbH
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de
www.awz-elbe-flaeming.de

Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444

Großreinemachen? Hier bitte nicht!

Das Auto auf dem eigenen Grundstück zu waschen, ist für einige Kfz-Besitzer Alltag. In ihren Augen spart die heimische Putzaktion Zeit und Geld, ist wirkungsvoll und macht Spaß. Umweltfreundlich ist sie nicht – und noch dazu vielerorts verboten. Beschwerdenhäufigkeit und Sanktionen hängen von Gemeinde, Stadt oder Amt ab. Bevor es zum Äußerten kommt, gibt das zuständige Ordnungsamt sicher gern Auskunft zu Verboten und Einschränkungen.

Ökologisch halten Fachleute und Umweltschützer die „Handwäsche“ für sehr bedenklich.

Denn an der Karosserie eines Pkw haften Öle, Fette, Rußpartikel und mehr. Bei einer Autowäsche auf der Straße oder im Garten gelangen die Schadstoffe mit dem Reinigungswasser in den Erdboden und ins Grundwasser. Mit dem nächsten Regenguss werden die Giftstoffe schließlich über Abflüsse in Gräben, Fließe oder Teiche gespült und schädigen die Ökosysteme nachhaltig.

Die Natur kann Chemie nicht abbauen

Und noch etwas: Ist der Schmutz hartnäckig,

Autowäsche in der Einfahrt? Um unser Grundwasser zu schützen, ist das fast überall nicht erlaubt. Foto: SPREE-PR/Archiv



greifen Autofans gern zu Spezialreinigern. Eine zusätzliche Gefahr, denn diese chemischen Zusatzstoffe sind auf natürlichem Wege überhaupt nicht abbaubar. Ist das Grundwasser erst durch solche „Chemiekeulen“ vergiftet, sind Schäden und Gefahren immens. Deshalb sollte der Wagen nur in

Autowaschanlagen auf Hochglanz gebracht werden, raten Experten. Solche Anlagen verfügen über Öl- und Fettabseider, die dafür sorgen, dass die Schadstoffe nicht ins Grundwasser oder die Kanalisation fließen.

Ein Tropfen Öl verunreinigt 600 Liter Trinkwasser!

Diesen Umweltgedanken hat der Gesetzgeber bereits in einer Richtlinie für die Hauptuntersuchung von Kraftfahrzeugen verankert. Deshalb bekommen Fahrzeuge, deren Motor oder Getriebe geringe Mengen Öl verlieren, erst die HU-Plakette, wenn der Schaden behoben ist. Vorher wurde lediglich empfohlen, die Abtropfung abzustellen.



Abwasserströme neu verteilt

Die Abwasserentsorgung des AWZ Elbe-Fläming wird an vielen Stellen neu geregelt. Davon zeugen einige aktuelle Baustellen im Verbandsgebiet. Hauptgrund der Neuaufstellung ist die geplante Stilllegung von zwei Kläranlagen.

Die Kläranlage Ragösen, OT Krakau soll außer Betrieb genommen werden. Deshalb wird für das in diesem Gebiet anfallende Schmutzwasser eine Überleitung des Schmutzwassers zur Kläranlage Hundeluft – bestehend aus einer Abwasserdruckleitung (Länge: 3.290 m) und einem Pumpwerk – am Standort Krakau errichtet. Mit der Planung und Bauleitung wurde das Ingenieurbüro Wetzels & Fiedler aus Gommern beauftragt. Nach öffentlicher Ausschreibung erhielten für



Ein neues Pumpwerk sorgt künftig für den stetigen Abwasserstrom von Ragösen, OT Krakau, zur Kläranlage Hundeluft.

den Bau der Abwasserdruckleitung die Meliorations-, Tief- und Straßenbau GmbH aus Demmin (Investitionskosten rund 320.000 Euro) und für das Pumpwerk die Firma Pumpen Schröter aus Dessau (rund

78.000 Euro) den Zuschlag. Seit Ende März laufen die Arbeiten. Offen ist noch eine Bahnquerung, dann wird die Maßnahme voraussichtlich Ende August abgeschlossen sein. Auch die in die Jahre gekommene Kläranlage Hundeluft soll ihre Arbeit bald beenden. Geplant ist deshalb eine Abwasser-Druckleitung in Richtung Coswig zu errichten, um das Schmutzwasser künftig in der Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Coswig reinigen zu lassen. Dass dies für alle Beteiligten – besonders die Gebührenzahler – die finanziell beste Lösung ist, hatte eine Machbarkeitsstudie des Betriebsführers Heidewasser GmbH ergeben. Bevor es jedoch soweit ist, muss alles minutiös geplant sein. Dafür ist neben der Heidewasser GmbH vor allem das Stendaler Planungsbüro IWG GmbH zuständig.

Kanal wird saniert

In der Zerbster Friedrich-Naumann-Straße und der Münzgasse kommt es noch in diesem Jahr zur Sanierung eines beschädigten Abwasserkanals. Der Grund sind bei regelmäßig durchgeführten Kanalinspektionen entdeckte Schäden, sogenannte Scherbenbildungen. Diese Art von Rohrschaden sorgt für vermehrten Fremdwassereintritt in den Kanal und muss daher beseitigt werden.



Scherbenbildung im Kanal: Hier muss gehandelt werden.

Klappernde Kanaldeckel

Viele kennen das eigentümliche Klappern der Gullydeckel. Besonders wenn schwere Fahrzeuge über die Einstiege ins Kanalsystem fahren, kommt es oftmals zu dem typischen Geräusch. Doch warum eigentlich?

Das Deckelklappern ist ein Zeichen für natürlichen Verschleiß, ähnlich wie der Abrieb beim Autoreifen. Es entsteht, wenn Metall auf Metall schlägt. Der meist gusseiserne Gullydeckel wird durch die mechanische Einwirkung darüber fahrender Autos bewegt und fällt in seine Metallfas-

sung zurück. Spezielle Gummis zwischen Deckel und Einfassung sollen die Geräusche dämpfen. Doch besonders bei viel befahrenen Straßen sind diese schnell wieder verschliffen. Sind die Geräusche besonders laut und stören die Anwohner, rücken Mitarbeiter des Betriebsführers Heidewasser GmbH aus, um die Gummis zu erneuern. Entscheidend ist die Pass-

genauigkeit zwischen dem Deckel und seiner Einfassung. Bei größerer Abnutzung oder Beschädigung müssen die Deckel ausgetauscht und neu eingepasst werden. Dies erfolgt durch zertifizierte Fachunternehmen.



Um diesen wunderschönen Gullydeckel klappern zu hören, muss man nach Prag reisen.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Hausanschlüsse sichtbar machen

Fast jeder Eigentümer im Verbandsgebiet hat einen Hausanschlussschacht fürs Schmutzwasser. In den meisten Fällen befindet er sich auf dem Grundstück, mitunter bis zu einem Meter von der Grundstücksgrenze entfernt auf Privatland. Privatangelegenheit ist er trotzdem nicht. Denn bis zum Schacht trägt der Abwasserentsorger die Verantwortung für die Anlage, erst dahinter der Eigentümer. Das heißt, auch wenn er mit einem riesengroß-

en, wundervoll bunt bepflanzten Autoreifen noch so schön aussehen würde: Schachtdeckel dürfen nicht bepflanzt, überbaut, umstellt, zugeschüttet oder anderweitig unzugänglich gemacht oder versteckt werden. Sie müssen frei bleiben, damit die Mitarbeiter des Verbandes jederzeit und ungehindert Zugang haben – für Reparaturen, Spülungen oder Störungsbeseitigungen. Das ist übrigens mit dem Stutzen bei Ölheizungen genauso. Der darf auch nicht verdeckt werden.

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

WEISST DU, WIE MAN MIT WASSER MUSIK MACHT?

Wassermax erklärt:



Die Gläser geben singende Töne von sich! Durch das Reiben mit dem Finger über den Glasrand fängt das Glas nämlich unsichtbar an zu schwingen. Und diese Schwingungen erzeugen einen Ton. Je nachdem, wie viel Wasser im Glas ist, gibt es einen anderen Ton. Mehr Wasser im Glas erzeugt tiefere Töne, weniger Wasser erzeugt höhere Töne.

1 Wir benötigen:

Wasser



Au Backe! Pass bloß auf, dass die nicht kaputt gehen!

vier oder fünf Weingläser aus dünnerem Glas



2 Fülle die Gläser mit unterschiedlich viel Wasser.

3 Feuchte einen Finger an und fahre langsam über den Rand eines Glases. Du solltest das Glas unten festhalten und deinen Finger ganz leicht auf den Rand drücken. Wenn zunächst kein Ton zu hören ist, versuche vorsichtig!!! (der Glasrand ist vielleicht zerbrechlich) den Druck auf das Glas zu erhöhen. Wiederhole das mit den anderen Gläsern.

Frage:

Was passiert – die Gläser singen, bleiben stumm oder sind gar mehrstimmig?



Der Lebensraum Wasser bringt kleine und große Kostbarkeiten hervor

Eine wahre

Blüten-Pracht

Wer mit offenen Augen durch die (Wasser-)Landschaften geht, kann beinahe zu jeder Jahreszeit etwas Blühendes entdecken.

Filigrane Blättchen oder bombastisches Blütenmeer – die Vielfalt in Farbe, Form und Größe ist beeindruckend.

Die WAZ begab sich mit Dr. Dethardt Götze, stellvertretender Direktor des Botanischen Gartens der Universität Rostock, auf Entdeckungsreise. Auf dieser Seite zeigen wir einige seiner allesamt einheimischen Fundstücke.

Gelbe Teichrose (Nuphar lutea)



In stillen und leicht fließenden Gewässern wurzelt sie in mineralischem Sediment ausdauernd. In klaren Gewässern kommt sie aus Tiefen von bis sechs Metern. Ihre Blüten ragen aus dem Wasser heraus und werden von Käfern und Schwebfliegen bestäubt. Die Pflanze ist giftig. Früher wurden die Samen – geröstet eingenommen – als Antaphrodisiakum verwendet (zur Unterdrückung des Fortpflanzungstriebes).

Sumpf-Wolfsmilch (Euphorbia palustris)



Sie ist eine der wenigen Arten der Wolfsmilchgewächse, die auf nassem Boden wachsen kann. Früher war die giftige Pflanze in Mitteleuropa in den Tälern der großen Flüsse verbreitet, durch Flussbegradigungen sowie landwirtschaftliche Nutzung ist sie jedoch selten geworden. Die Bundesartenschutzverordnung stellt die sumpfliebende Pflanze unter besonderen Schutz.

Weißer Seerose (Nymphaea alba)

Sie ist ein Schlammwurzler in stehenden Gewässern. Die Blatt- und Blütenstiele sind bis drei Meter lang und elastisch, um Schwankungen des Wasserstandes mitvollziehen zu können. Sie bringt die größte Blüte (bis über 30 cm) unter den einheimischen



Arten hervor. Ihre Speichersprosse wurden früher zu Mehl verarbeitet und mit Getreidemehl vermischt.

Krebsschere (Stratiotes aloides)



Sie ist eine in Stillgewässern an der Wasseroberfläche und in windgeschützter Lage frei schwimmende Pflanze, die durch Ausläufer „Rasen“ bildet. Die Blätter sind stachelig gesägt und erinnern an die Scheren eines Krebses. Im Herbst sinken sie auf den Gewässergrund, um im Frühling wieder aufzusteigen. Von dieser getrenntgeschlechtlichen Pflanze sind in MV nur Bestände männlicher Pflanzen bekannt. Die Libellenart Grüne Mosaikjungfer legt ihre Eier nur an Krebsschere ab.

Schwanenblume (Butomus umbellatus)



Auch bekannt als Blumenbinse oder Wasserliesch. Den volkstümlichen Namen verdankt sie wohl der Form des Fruchtknotens mit der schwanenhals-ähnlichen Verlängerung. Diese Art mag nährstoffreiche Sümpfe und Verlandungsbereiche von Gewässern im Tiefland, bevorzugt bei schwankenden Wasserständen. Die Stiftung Naturschutz Hamburg kürte sie 2014 zur Blume des Jahres. Die unterirdischen Speichersprosse enthalten bis zu 60 % Stärke und werden daher in Teilen Asiens zu Mehl verarbeitet.

Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus)



Sümpfe und Röhrichte im Verlandungsbereich nährstoffreicher Gewässer (Flachwasserbereich) sind die Heimat der Sumpf-Schwertlilie. Ihre Blüten werden von Hummeln bestäubt, die in die Röhren der drei großen Blütenblätter in jede Blüte hinabkriechen müssen. Der Name rührt von der Schwertform der Blätter her. Die gesamte Pflanze ist giftig. Die unterirdischen Speichersprosse sind gerbstoffreich und wurden daher früher zum Gerben und Schwarzfärben verwendet. Als Zierpflanze schmückt sie heute viele Gartenteiche.

Blutwelderich (Lythrum salicaria)



Schon seit dem 16. Jahrhundert steht er als Zierpflanze an Gewässerrändern. Von Juni bis September reicht die purpurrote Blüte. Schon im Altertum diente er als Heilpflanze, kam bei Ekzemen oder Durchfall zum Einsatz. Seiner blutstillenden Wirkung oder der Blütenfarbe verdankt er wohl seinen Namen. Wegen des hohen Gehalts an Gerbstoffen setzte man ihn zum Gerben von Leder ein. Schwebfliegen, Bienen und Schmetterlingen dient er als beliebte Nahrungsquelle.

Rohrkolben (Typha latifolia)



Er ist ein Schlammwurzler an den Ufern stehender nährstoffreicher Gewässer. Die Blütenkolben haben tausende unten weibliche, oben männliche Blüten. Kleine Nüsschen fliegen mit Haaren davon. Früher verwendete man die Rohrkolben zum Polstern, die gesamte Pflanze diente als Brennmaterial, die Blätter zum Abdichten von Fassfugen („Böttcherschiff“).

Der Botanische Garten in Halle (Saale)

Am Kirchtor 3
06108 Halle (Saale)

Auf einer Fläche von 4,5 ha, davon rund 3.000 Quadratmeter unter Glas, sind rund 12.000 Pflanzenarten aus aller Welt zu bewundern.

Öffnungszeiten

Mo–Fr 14–18 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr

Eintrittspreis:

Erwachsene	2,- Euro
Kinder ab 6 Jahren	1,- Euro
Jahreskarte	8,- Euro

www.botanik-uni-halle.de



Im Victoria-Haus findet man die gleichnamigen Seerosen.